

Einheimische Schmetterlinge:

Pappelschwärmer, *Laothoe populi*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Pappelschwärmer gehört zur Nachtfalterfamilie der Schwärmer (Sphingidae). Die Art ist über fast ganz Europa mit Ausnahme des hohen Nordens verbreitet, außerdem kommt der Falter in Nordafrika und östlich bis Sibirien vor.

Kennzeichen:

Die Grundfarbe des Falters ist unscheinbar grau. Lediglich auf den Hinterflügeln befindet sich ein großer orangeroter Fleck; dieser ist in Ruhestellung nicht sichtbar, sondern wird bei Gefahr durch Öffnen der Flügel vorgewiesen (als Abschreckung gegen Fressfeinde). Durch seine bizzare Flügelform ähnelt der Pappelschwärmer in Ruhestellung abgestorbenen Blättern. Der Falter ist ziemlich groß, er erreicht 7 bis 8 cm Flügelspannweite.



Bilder vom Pappelschwärmer: Die unterschiedliche Färbung der beiden in Paarung befindlichen Exemplare (Abbildung rechts) ist nicht geschlechtsspezifisch.

Fotoscanquelle: links H.J. WEIDEMANN/J. KÖHLER, 1996, S. 36 und rechts G. EBERT, 1994, Bd. IV, S. 147

Flugzeit:

Meist eine Generation; die Falter fliegen von Anfang Mai bis Mitte Juli. In warmen Gegenden gibt es auch noch eine 2. Generation im August/September.

Raupenzeit:

Die Raupen leben von Juli bis September (bzw. die der 2. Generation im Oktober bis Anfang November). Die Raupen sind hellgrün mit gelblichen Schrägstreifen und kleinen gelben Punkten. Manche Exemplare haben zusätzlich größere rote Flecken. Sie besitzen das für die meisten Schwärmerarten typische Anahorn. Die Raupen werden 7 bis 8 cm lang. Sie verpuppen sich in einer Erdhöhle in ca. 10 cm Tiefe nahe dem Fraßbaum.



Foto: NAOM/Rolf Hohmann

Die schwarz-glänzenden, relativ unbeweglichen Puppen überwintern. Sie werden oft von Maulwürfen und anderen erdbewohnenden Tieren gefressen.

Das Ei ist oval, grün, glänzend und ist an Blattunterseiten abgelegt.

Aus einem der beiden Eier des Pappelschwärmers, die an der Unterseite eines Pappelblattes angeheftet wurden, ist bereits eine Raupe (re. im Bild) geschlüpft. Ihr Ruheplatz befindet sich auf der Mittelrippe des Blattes.

Fotoscanquelle: G. EBERT 1994: Bd. IV Nachtfalter 2, S. 150; Foto: H. LUSSY (1991).

**Futterpflanzen:**

Wie der Name des Falters ausdrückt, leben die Raupen überwiegend an Pappeln, und zwar an allen Pappelarten einschließlich angepflanzter Hybridpappeln. Außerdem werden auch Weidenarten angenommen. Die Raupen bevorzugen junge Bäume.

Lebensgewohnheiten:

Der Pappelschwärmer beginnt meist erst nach Mitternacht zu fliegen. Die Falter fliegen öfters Lichtquellen an; sie gehören zu den Schwärmerarten mit verkümmertem Saugrüssel und nehmen daher keine Nahrung auf, sondern leben von ihrem im Raupenstadium gespeicherten Fettvorrat. Die Paarung der Falter dauert wie bei allen Schwärmerarten sehr lange, ca. 20 Stunden. Das Weibchen beginnt am darauffolgenden Abend mit der Eiablage, die sich über 3 Tage hinzieht, danach stirbt es.

Gefährdung:

Der Pappelschwärmer gehört zu den häufigsten Schwärmerarten, eine Gefährdung besteht nicht. Ursprünglich ein Bewohner von Auwald- und Feuchtgebieten, hat diese Schwärmerart dank ihrer Anpassungsfähigkeit auch in Stadtparks und in Pappelanpflanzungen an Straßenrändern Ersatzlebensräume gefunden. Allerdings wird der Falter wegen seiner nächtlichen Lebensweise und seiner guten Tarnung nicht oft gefunden.

Hilfsmaßnahmen:

Es sind derzeit keine Hilfsmaßnahmen notwendig.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.222, Zitat-Nr. 3.758]

impr. 2003-eik.

Die Herausgabe dieses Merkblattes wurde unterstützt durch:



**STIFTUNG
HESSISCHER
NATURSCHUTZ**

